
Aus der Familiengeschichte geplaudert

JÜRGEN GAYER

Für die freundliche Einladung zu diesem Symposium anlässlich des 100. Todestages meines Urgroßvaters Karl Gayer bedanke ich mich ganz herzlich. Es ist für mich eine große Freude und Ehre, heute hier dabei sein zu dürfen, denn unter meinen Vorfahren war er der Bedeutendste und Herausragendste. Gerne berichte ich Ihnen auf Wunsch von Herrn Mosandl das Wichtigste über die Vor- und Nachfahren Karl Gayers, wobei ich sein wissenschaftliches Wirken ausspare, da es von berufener Seite beleuchtet werden wird.

Meine Kenntnisse beruhen auf Erzählungen meines Vaters, auf die von ihm betriebene Ahnenforschung vor dem Zweiten Weltkrieg sowie auf Recherchen meiner Frau und meines jüngsten Sohnes Michael, auch im Internet, der dort erstaunlich vieles fand.

Hans Gayer

Der erste aktenkundliche Gayer hieß Hans und wurde 1677 in Mainroth, am Roten Main oberhalb von Kulmbach gelegen, geboren, sonst ist nichts über ihn oder seine Vorfahren bekannt. Häufig enden ja derartige Nachforschungen in jener Zeit wegen der Wirren und Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg.

Vitus Gayer

Auch sein Sohn Vitus lebte am Roten Main. Erst dessen Sohn Otto gelang der Sprung aus dem engen und bäuerlich geprägten Maintal. Er wurde zwar 1725 noch dort geboren, schloß aber 1756 seine zweite Ehe bereits in Koblenz. Er hatte vier Söhne und starb auch in Koblenz. Als Beruf wird Kaufmann und Bierbrauer angegeben. Von der Koblenzer Zeit an wissen wir etwas mehr über die Familie, weil Mormonen die kirchlichen und standesamtlichen Unterlagen aufarbeiteten und in das Internet stellten.

Johann Dominik Gayer

Der älteste Sohn Ottos lebte von 1771 bis 1861 in Koblenz. Er hieß Johann Dominik, war von Beruf Steuerdirektor und später, während der Zeit der französischen Besetzung, Maire de Koblenz. Zusammen mit seinem

Vorgesetzten, dem französischen Präfekten, entwickelte er die Koblenzer Rheinanlagen, die zunächst Parc Lezay hießen. Später wurden sie von dem preußischen Gartenbaumeister Lenné neu geplant und heißen heute Konrad-Adenauer-Ufer. Wir besitzen von Johann Dominik noch zwei bildliche Darstellungen und einen Spazierstock mit Initialen.

Peter und Amalie Gayer

Johann Dominik hatte drei Söhne, der älteste hieß Peter und lebte von 1793 bis 1836. Er war Kreisarchivar in Speyer, heiratete 1822 Johanna Amalie Ehrmann aus Lüttich. Sie war eine Enkelin des Dr. med. Christian Ehrmann, Medizinalrat in Frankfurt/Main und Freund Goethes seit deren gemeinsamer Zeit in Straßburg. Er war ein ausgezeichnete Hobby-Zeichner und Kupferstecher. Peter und Amalie hatten vier Söhne, von denen mein Urgroßvater Karl der Älteste war. Die Eltern

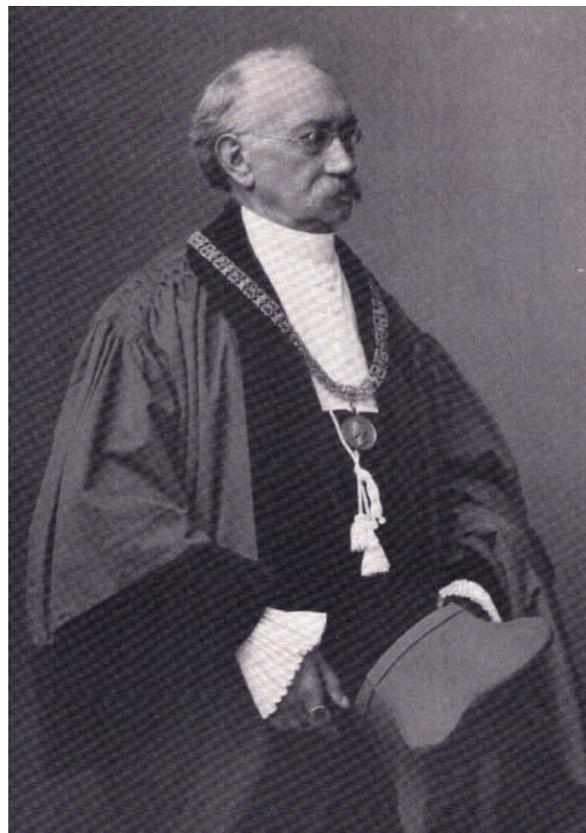


Abbildung 1: Dr. Karl Gayer



Abbildung 2: Urenkel Jürgen Gayer

Karls starben früh in den Jahren 1835 und 1836. Zu dieser Zeit war Karl vierzehn und sein jüngster Bruder vier Jahre alt. Glücklicherweise lebte der Großvater Johann Dominik in Koblenz noch bis 1861, so daß die vier Waisenkinder dort wohl noch Unterstützung fanden.

Karl Gayer

Karl Gayer heiratete 1849 Josephine Geise, Tochter eines Forstmeisters in Aschaffenburg, und hatte mit ihr drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste war Alexander, zuletzt Präsident der Eisenbahndirektion in Ludwigshafen. Er vereinigte drei pfälzische Privatbahnen, die die Königlich Bayerischen Staatsbahnen 1909 übernahmen. 1911 wurde er geadelt und hieß Alexander Ritter von Gayer (schade, daß er nur mein Großonkel war).

Sein Bruder Richard, mein Großvater, wurde 1854 in Speyer geboren. Er trat als katholischer Bayer in die Preußische Armee ein und war mit 52 Jahren Oberst und Brigadekommandeur. Er starb 1907 nach einem Herzinfarkt, sechs Monate nach dem Tode seines Vaters Karl.

Antonie und Richard Gayer

Karls Tochter Antonie heiratete den Arzt Dr. Max Karl Maier in Würzburg. Mein Großvater Richard ehelichte Elisabeth Kamp, jüngstes von sieben Kindern des Industriellen Hermann Kamp in Dortmund und Osnabrück. Dessen Vater Heinrich, eigentlich Bankier, entwickelte sich dann aber zu einem sehr umtriebigen Unternehmer. Seine Maschinenfabriken und Bergwerke waren die Vorläufer der DEMAG.

Hans Gayer

Richard hatte nur einen Sohn, meinen Vater Hans, der 1884 geboren wurde und 1964 starb. Er war Seeoffizier in der Kaiserlichen Kriegsmarine, wurde im ersten Weltkrieg Luftschiffskommandant, flog Aufklärungsflüge über der Nordsee sowie Angriffe auf Landziele in England und musste schließlich wegen eines Maschinenschadens in Frankreich notlanden. Nach dem Ersten Weltkrieg war er im kaufmännischen Bereich in Bremen und Lübeck tätig. Im Zweiten Weltkrieg war er wieder dabei. 1925 heiratete er die Tochter eines Navigationslehrers an der Bremer Seefahrtsschule. Als einziges Kind der beiden wurde ich 1926 in Bremen geboren. Meine zunächst angestrebte Offizierslaufbahn scheiterte 1945. Anschließend studierte ich Medizin und fand in diesem Beruf meine Erfüllung. Meine vier Kinder und sechs Enkel tragen den Namen Gayer in die nächsten Generationen.

Lassen Sie mich zum Schluß meiner Ausführungen meinen Urgroßvater aus seiner Rektoratsrede aus dem Jahre 1889 zitieren, wobei er sich an seine Studenten wandte. Ich halte seine Worte auch in der heutigen Zeit für durchaus richtungsweisend.

Kommilitonen!

Sie stehen im Begriffe, sich Schätze des Geistes und der Wissenschaft zu sammeln, um damit die Kräfte zu gewinnen, welche Sie befähigen, mit gutem Erfolg den Existenzkampf des Lebens aufzunehmen zu können.

So sehr Sie auch berechtigt sind, dem Leben mit der ganzen idealen Auffassung der Jugend entgegen zu gehen und so sehr ich Ihnen wünschen möchte, daß ein geklärter Teil Ihrer Ideale Sie durch das ganze Leben begleiten möchte, so haben Sie sich doch alle schon Erfahrungen genug erworben, Sie haben einen genügenden Einblick in die nackte Wirklichkeit gewonnen, um die ganze Schwere des Kampfes zu ermessen, den jeder bei dem heute in allen Berufsarten so mächtig anwachsenden Wettbewerbe, zur Erreichung seines Zieles zu bestehen hat.

Es ist eine ernste Zeit, die unsanft an allen Türen pocht, und die auch an Sie, liebe Kommilitonen, die dringende Aufforderung ergehen lässt, ihr durch Einsetzen aller Kräfte und durch ausdauernden Studienfleiß volle Rechnung zu tragen, denn nur so können Sie gewärtigen, aus dem heutigen Konkurrenzkampfe als Sieger hervorzugehen.